

## Tagung der Deutschen Akademie der Dichtung.

Am 7. und 8. Juni tagte, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, in Berlin die erneuerte Abteilung für Dichtkunst in der Preussischen Akademie der Künste. Kultusminister Rust, als Kurator, und Max von Schillings, als Präsident der Gesamtakademie, eröffneten die Gründungsversammlung. In freimütiger Entscheidung sicherte Kultusminister Rust der Abteilung für Dichtkunst bei ihrem weiteren Ausbau und Aufbau volle Selbstständigkeit zu.

Die Mitglieder der Akademie beschloßen darauf einmütig, sofort die Durchführung jener Aufgabe in Angriff zu nehmen, die nach übereinstimmender Auffassung aller Mitglieder die wichtigste Vorbedingung einer wirkungsvollen Arbeitsleistung ist: den Ausbau der Abteilung für Dichtkunst zu einer allgemeinen deutschen Akademie der Dichtung.

Die Abteilung für Dichtkunst vereint in sich die deutschen Dichter aller Volksstämme. Aus dem betont außervölkischen Zustande ihrer früheren Zusammenfassung ist sie zu einem volksbewußten und artgerechten Lebenskörper umgebaut worden. Daher darf und will sie auch in ihrer Entwicklung der lebendigen Entwicklung des Reiches Ausdruck verleihen und erklärt sich, unter Wahrung der bisherigen Rechtsgrundlage, reichszuständig als die Deutsche Akademie der Dichtung. — Die nächsten Arbeiten der Deutschen Akademie der Dichtung werden ihrer organisatorischen und rechtlichen Durchbildung gewidmet sein.

Die Deutsche Akademie der Dichtung hat zurzeit folgende Mitglieder: Hermann Vahr, Gottfried Benn, Rudolf G. Binding, Werner Deumelburg, Hans Friedrich Blund, Theodor Däubler, Peter Dörfler, Friedrich Griefe, Hans Grimm, Max Halbe, Gerhart Hauptmann, Hanns Johst, Erwin Guido Kolbenheyer, Oskar Loerke, Max Mell, Agnes Miegel, Walter von Molo, Börries von Münchhausen, Josef Ponten, Wilhelm Schaefer, Wilhelm Schmidtbonn, Karl Schönherr, Wilhelm von Scholz, Ina Seidel, Hermann Stehr, Emil Strauß, Eduard Stucken, Will Vesper.

Zur Berufung in die Akademie der Dichtung sind ferner gewählt worden: Hermann Claudius, Gustav Frenssen, Enrica von Handel-Mazzetti, Rudolf Huch, Ernst Jünger, Holde Kurz, Heinrich Lersch, Johannes Schlaf, Josef Magnus Wehner. Ferner wurde die Berufung einer ständigen Kammer der Beiräte der Akademie für Dichtung beschloßen.

Zum ersten Vorsitzenden der Deutschen Akademie der Dichtung wurde gewählt Hanns Johst, zum zweiten Vorsitzenden Hans Friedrich Blund, zum Schriftführer Werner Deumelburg. Zu Senatoren wurden bestimmt: Werner Deumelburg, Hans Friedrich Blund, Hans Grimm, Hanns Johst, Erwin Guido Kolbenheyer, Agnes Miegel, Börries von Münchhausen, Wilhelm Schaefer, Hermann Stehr und Emil Strauß.

Durch ihre innere und äußere Neugestaltung hofft die Akademie der deutschen Dichtung, ihrem Volke besser und wirksamer die Erlebniswerte zu wahren, zu steigern und zu vermitteln, die das deutsche Volk zu seinem Wiederaufbau aus den Werken der Meister seines Schrifttums schöpfen kann.

## Aus Schweden.

Am 3. Mai konnte die Organisation der schwedischen Papierhändler, Svenska Pappershandlareföreningen, die unter ihren Mitgliedern auch die meisten Buchhändler des Landes zählt, auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Bei einer Zusammenkunft der südschwedischen Papierhändler in Malmö gegründet, umfaßte der Verein zuerst nur die südlichen Provinzen, erhielt aber allmählich Zuwachs auch aus den mittleren, und nördlichen Teilen Schwedens, wurde 1917 offiziell auf das ganze Reich ausgedehnt und erhielt seinen jetzigen Namen. Erster Vorsitzender des Vereins ist seit 1930 Buchhändler Jvar Wennberg, Västerås. Das Jubiläum wird bei der Jahresversammlung gefeiert, die am 19. Juni in Malmö stattfindet.

Die meisten schwedischen Buchverlage sind jetzt dazu übergegangen, von ihren Neuerscheinungen Bucharten herauszugeben, seitdem einige während des vorigen Jahres gute Erfahrungen mit einem Versuch machten. Dem Buchhandel ist damit eine gute Hilfe für die Arbeit in die Hand gegeben.

Der letzte Weihnachtskatalog des schwedischen Buchhandels enthielt eine Preisfrage, bei welcher die Teilnehmer angeben sollten, was sie zum Buchkauf geführt hat. Die Antworten verteilten sich in folgender Weise: Name des Autors 36,00%, Besprechun-

gen 30,60%, Titel des Buches 8,10%, Empfehlung durch Bekannte 7,13%, Rundfunk 6,91%, Anzeigen 4,90%, der Weihnachtskatalog 2,80%, Empfehlung des Buchhändlers 1,56%, Umschlag und Äußeres des Buches 1,55%, Sonstige Werbung 0,45%.

Leider kann dieses Ergebnis in keiner Weise als maßgebend angesehen werden, da nur etwa 1% der Leser des Katalogs die Fragen beantwortet hat; es ist aber trotzdem interessant zu studieren. Auffällig ist die hervorragende Stellung der beiden ersten Gruppen, was als ziemlich zuverlässig angesehen werden kann. Die Reihenfolge der beiden Gruppen untereinander hängt wahrscheinlich mit dem Umstand zusammen, daß die Antworten zum großen Teil von »studierten« Leuten stammten. Verwunderlich ist, daß der Titel des Buches eine so große und die Anzeigen eine so kleine Rolle spielten. Daß die Empfehlung des Buchhändlers einen so bescheidenen Platz erhielt, muß auf einen Irrtum zurückzuführen sein, oder auch auf Mangel an Willen, die Bedeutung des Rats des Buchhändlers anzuerkennen. Vielleicht ist es nicht übertrieben zu behaupten, daß Leute oft Bücher kaufen, ohne sich bewußt zu sein, daß sie diese Bücher auf Empfehlung des Buchhändlers wählen. Daß die Rolle, die die Empfehlung des Buchhändlers dabei spielt, verhältnismäßig unmerklich ist, kann sogar von Vorteil sein. Ein tüchtiger Buchhändler soll ja beim Kunden den Wunsch nach diesem oder jenem Buche erwecken, und je weniger der Kunde die Absicht merkt, um so größere Aussichten auf Erfolg haben die Anstrengungen des Buchhändlers. — Wenn die Literaturübersichten und Vorträge im Rundfunk tatsächlich in so hohem Grade Bucheinkäufe veranlassen, dürfte alles Gerede von der Rivalität des Rundfunks grundlos und die Verleger und Sortimentier müßten für ein so wirkungsvolles Propagandamittel dankbar sein. — In der letzten Zeit hat man in der schwedischen Presse die Literaturkritik stark kritisiert und ihre Wirkung angezweifelt. Wenn man aber nach den Antworten auf diese Rundfrage urteilen soll, hat die Literaturkritik in der Presse eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, und wir selbst glauben, daß jeder Sortimentier ihre Wirkung deutlich merken kann. — Vielleicht könnte man noch fragen, weshalb das Schaufenster bei dieser Rundfrage keine Berücksichtigung gefunden hat.

Eine alte Frage ist wieder aufgetaucht, indem nochmals vorgeschlagen wurde, das Rechnungsjahr der Buchhändler um ein Vierteljahr zu verschieben, so daß es die Zeit vom 1. April bis 31. März anstatt das Kalenderjahr umfassen würde. Dadurch wollte man den Vorteil erzielen, die Wintermonate für produktive Verkaufsarbeit anstatt für Inventur benutzen zu können. Die Gegner dieses Plans behaupten, daß die Verschiebung der Inventurarbeit in eine hellere Jahreszeit Schwierigkeiten seitens des Personals mit sich führen könnte, da die Angestellten dann nicht so lange abends arbeiten wollen. Außerdem müßte für solche Buchhandlungen, die Aktiengesellschaften sind, eine Änderung der Gesellschaftsordnung gefordert werden. Trotz dieser Einwendungen hat der Vorschlag das Interesse der Verleger und mehrerer Sortimentier gefunden, und einige haben sich bereit erklärt, den Plan versuchsweise einzuführen.

Eine außerordentlich stattliche Festschrift mit dem Titel »Engammal bokhandel« (Eine alte Buchhandlung) ist anlässlich des an dieser Stelle seinerzeit erwähnten 150jährigen Bestehens der Firma Ph. Lindstedts Universitätsbuchhandlung in Lund im Verlage der Firma erschienen. Es ist ein schönes Buch von 104 Seiten, mit zahlreichen Bildern in Lichtdruck geschmückt. Der Autor ist der Erste Bibliothekar der Universitätsbibliothek zu Lund, Dr. Bert Möller. Der Inhalt der Festschrift steht in keiner Weise dem Äußeren nach. Was hier geschildert wird, ist nämlich nicht nur die Entstehung und Entwicklung der jubelnden Firma, sondern es ist eine Übersicht über den Buchhandel in Lund während der ersten Jahrhunderte der Akademie. Für deutsche Leser dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß der erste Buchhändler in der südschwedischen Universitätsstadt deutscher Herkunft war. Schon bei der ersten Sitzung des akademischen Senats im Jahre 1668 wurde die Sache besprochen, und im selben Jahr erhielt Adam Junghans aus Rochlitz in Sachsen die Bestallungsurkunde als akademischer Buchhändler. Seine Geschäftslokale wurden zum Dom verlegt, wo auch die Akademie während der ersten Jahrzehnte einquartiert war. Er war ein tüchtiger Mann und verlegte auch lateinische Ausgaben der Landes- und Stadtgesetze und »De jure naturae« von Samuel Pufendorf. Er starb im Jahre 1709. Andere deutsche »Buchführer« besuchten Lund, und einem von ihnen, Johann Ephraim Brodhagen aus Danzig, wurde 1739 das Privilegium als Akademiebuchhändler allein erteilt. Später kamen dänische und schwedische Buchhändler in die Stadt und seit der Zeit liegt der Buchhandel in Lund in schwedischen Händen. Mit Deutschland hat aber die Buchhandlung der alten Universitätsstadt viele und enge Verbindungen, denn in wenigen Städten Schwedens werden so viele deutsche Bücher verkauft wie gerade in Lund, obwohl der Verkauf in den allerletzten Jahren unter dem ungünstigen